

Erstauswertung:

Der Arbeitsmarkt für Absolventen des Masters „Alphabetisierung und Grundbildung“ – eine Erhebung unter Personalverantwortlichen (Arbeitsmarktstudie)

24. August 2010 (Schröder/Dreccoll BVAG e.V.)

Von Dezember 2009 bis Februar 2010 führte das Teilprojekt „Verbundleitung PROFESS“ beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. eine Experten-Befragung mittels zwölf leitfadengestützter Face-to-Face-Interviews durch und wertete diese bis zur PROFESS-Tagung im Juni 2010 in einem ersten Schritt aus. In jedem der nachfolgenden sechs Handlungsfelder wurden jeweils zwei Arbeitgeber/innen bzw. Personalverantwortliche interviewt. Die Gespräche dauerten im Schnitt anderthalb Stunden.

Die zwölf Interviews wurden in den nachfolgenden Handlungsfeldern geführt:

- Alphabetisierung und Grundbildung an Volkshochschulen (muttersprachlich)
- Alphabetisierung mit MigrantInnen
- arbeitsmarkt- bzw. ausbildungsbezogene Alphabetisierung und Grundbildung/
Übergangssystem
(freie Träger)
- Alphabetisierung und Grundbildung an Schulen
- Alphabetisierung an Förderberufsschulen
- Alphabetisierung und Grundbildung im Strafvollzug

In die Erstauswertung sind aus Zeitgründen zunächst nur die Ergebnisse der ersten drei Handlungsfelder eingeflossen:

1. Alphabetisierung und Grundbildung an Volkshochschulen (muttersprachlich)
2. Alphabetisierung mit Migrant/innen
3. arbeitsmarkt- bzw. ausbildungsbezogene Alphabetisierung und Grundbildung/
Übergangssystem (freie Träger)

Arbeitsmarkt und Beschäftigungsdynamik

Handlungsfeld 1: VHS

An Volkshochschulen bestehe, so die Befragten, z.Zt. eine Prüfpflicht, ob durch Ruhestand frei werdende feste Stellen von Hauptberuflich Pädagogischen Mitarbeiter/innen (HPM) eingespart werden können. Alphabetisierung an VHSn gelte als „Zuschussgeschäft“ der Weiterbildung, das über Einnahmen aus Kursangeboten derselben VHS bezuschusst wird, die über die Kostendeckung hinaus einen Deckungsbeitrag erwirtschaften. Deshalb sei sie z.Zt. von Einsparungen bedroht.

Mit der Einrichtung neuer HPM-Vollzeitstellen, deren Inhaber sich anteilig um das Angebot der Alphabetisierung und Grundbildung kümmern, wird erst dann gerechnet, wenn sich bei erneutem wirtschaftlichem Aufschwung die öffentlichen Kassen allmählich wieder füllen.

Handlungsfeld 2: Migrant/innen

Alphabetisierung mit Migrant/innen wird von den Befragten als „Wachstumsmarkt“ im Weiterbildungssektor bezeichnet. Es werden hier derzeit oder in naher Zukunft neue feste Stellen für sozialpädagogische Begleitung und für makrodidaktische Planungsaufgaben geschaffen.

Handlungsfeld 3: Übergangssystem

Hier besteht ein klarer Trend zu festen Stellen auch für Unterrichtende. Diese Stellen sind häufig maßnahmegebunden, d.h. sie werden erst kurz vor Start bewilligt. Die freien Träger bemühen sich ständig um die Schaffung von maßnahmenunabhängigen Stellen. Bei ihrer Besetzung wird auf flexible und multifunktionale Einsetzbarkeit der Mitarbeiter/innen in den verschiedenen Maßnahmen in der Einrichtung geachtet.

Aufgabenbereiche und Tätigkeiten

Handlungsfeld 1: VHS

In den Volkshochschulen sind unterrichtliche und planend-konzipierende Tätigkeiten strikt getrennt. Erstere werden fast ausschließlich von Honorarkräften ausgeführt, letztere von festangestellten HPM-Kräften. Auf der Ebene der Honorar-Kursleitenden mischen sich immer mehr Aufgaben des Unterrichtens, des Beratens und der sozialpädagogischen Arbeit.

Handlungsfeld 2: Migrant/innen

Auch in den Einrichtungen mit Alphabetisierungsangeboten für Migrant/innen sind Unterrichten und Planen/Konzipieren getrennt. Die Kursleiter/innen erhalten Unterstützung im Bereich der Beratung und sozialpädagogischen Begleitung durch festangestellte SozialpädagogInnen, übernehmen aber zusätzlich die Diagnostik. Makrodidaktische Planungstätigkeiten erledigen festangestellte Kräfte, häufig mit DaZ-Hintergrund. Die Notwendigkeit einer Zusatzausbildung zur Alphabetisierung mit Migrant/innen wird erkannt.

Handlungsfeld 3: Übergangssystem

Für arbeitsmarkt- und ausbildungsbezogene Alphabetisierung in Maßnahmen z.B. der Bundesanstalt für Arbeit lassen sich diese strikten Trennungen von Unterrichten und Planen

nicht beobachten. Die meisten festangestellten Mitarbeiter/innen haben verschieden große Stellenanteile in den unterschiedlichen Maßnahmen und werden je nach Zuschnitt der Maßnahmen sehr flexibel, sowohl im Unterricht als auch in der Sozialpädagogik oder der Planung, eingesetzt. Festangestellte Pädagog/innen und auf Honorarbasis beschäftigte, freiberufliche Lehrer/innen und Sozialpädagog/innen stehen in einem Verhältnis von 1:1 zueinander.

Beschäftigungspotenzial wird vor allem auf den Zwischenebenen im Projektmanagement gesehen, da der Alphabetisierungsbereich insgesamt im Wachsen begriffen ist. Außerdem werden derzeit Fachkräfte mit Unterrichtserfahrung und spezieller Qualifikation im Bereich „Lesen und Schreiben“ und „Rechnen“ gesucht. Es wird erwartet, dass sie förderdiagnostisch geschult sind, bereit sind, individuell zu fördern, Lernprozesse strukturieren können, biographie-orientiert arbeiten und sich in der Arbeit mit den Jugendlichen durchsetzen können.

Rekrutierung von Personal

Handlungsfeld 1: VHS

Bei Freiwerden von festen HPM-Stellen durch Ruhestand oder Weggang muss derzeit geprüft werden, ob die Stelle durch Zusammenlegung eingespart werden kann. Wenn nicht, wird sie öffentlich ausgeschrieben. Bei der Bewerberauswahl wird nicht nur auf fachdidaktisches Wissen und Erfahrung, sondern inzwischen auch auf erwachsenenpädagogische und Management-Kompetenz geachtet.

Handlungsfeld 2: Migrant/innen

Es gilt als schwer, gutes neues Personal zu finden. Rekrutiert werden neue, auch festangestellte Kräfte zur Hälfte über Praktika und zur Hälfte über den festen Stamm der Kursleiter/innen.

Handlungsfeld 3: Übergangssystem

Wegen der relativ kurzfristigen Bewilligungen der Mittel für neue Maßnahmen werden Stellen über öffentliche Ausschreibungen auch kurzfristig besetzt. Auch hier rekrutiert man die Pädagog/innen gern aus Praktika heraus.

Bewertung des Masterstudiums aus Sicht der Einrichtungen

Handlungsfeld 1: VHS

Die akademische Qualifikation mit Master-Abschluss „Alphabetisierung und Grundbildung“ wird zwar als wünschenswert, aber nicht zwingende Vorbedingung für eine Einstellung auf eine feste HPM-Stelle gesehen. Als wesentlich gilt eine erwachsenenpädagogische Qualifikation (Didaktik, Unterricht), gute Kenntnis der Organisation VHS und Management-Kompetenz. Wenn der Master-Abschluss in Verbindung mit der Erstausbildung und der beruflichen Vorerfahrung dieses Spektrum abdeckt, erhöhen sich die Chancen einer Bewerberin oder eines Bewerbers.

Handlungsfeld 2: Migrant/innen

Einstellungen bei VHSn und freien Trägern sind v.a. abhängig von den Vorgaben des BAMF für geeignetes Personal im Bereich Integrationskurse. Bewerber/innen für Festanstellungen haben häufig einen akademischen DaZ-Hintergrund. Die Personalverantwortlichen achten außerdem auf praktische berufliche (Unterrichts-/Sozialpädagogik-)Erfahrung in Bereich Sprachkurse und Alphabetisierung mit Migrant/innen. Eine ausdrückliche Bewertung des Masters „A und GB“ nehmen die Befragten nicht vor.

Handlungsfeld 3: Übergangssystem

Auch hier findet in den Interviews mit den Personalverantwortlichen eine ausdrückliche Bewertung des Masters „A und GB“ nicht statt. Die Befragten betonen aber die Bedeutung einer fundierten akademischen pädagogischen Ausbildung, neben den praktischen Berufserfahrungen in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen.

Bewertung der Rolle eines Master-Studiums für die Professionalisierung in der Alphabetisierung und Grundbildung

Für die Befragten in allen drei Handlungsfeldern stellt die spezialisierte und fundierte wissenschaftliche Ausbildung in Form des neuen Master-Studiengangs „A und GB“ die langfristig richtige Strategie für eine Professionalisierung dar.

Wegen der aktuellen Sparzwänge denken die Arbeitgeber im Bereich VHS an andere Praxisfelder, in denen Master-Absolvent/innen zum Einsatz kommen müssen. Ein Befragter formulierte: „In jeder Grundschule, Förderschule und Hauptschule sollte ein/e hauptamtliche/r Alphabetisierungspädagog/in durch Schulgesetz vorgeschrieben werden.“ Ein weiterer konkreter Vorschlag lautet, es müssten im politischen Raum Vollzeitstellen für Landes- und Bundesbeauftragte in Koordinierungsstellen für Alphabetisierung und Grundbildung geschaffen werden. Master-Absolvent/innen seien für diese Tätigkeit prädestiniert.

Die Hoffnung für eine mittelfristige Professionalisierung ruht damit eindeutig auf dem Willen der Politik, dem Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung eine angemessene gesellschaftliche Anerkennung zuzugestehen und eine Institutionalisierung im Bildungswesen voranzutreiben.